

«High Heels – Heisse Mode» – da machen Lagerfeld und Greta am WEF gemeinsame Sache

Die aus Graubünden stammende Dina Casparis hat sich eine abenteuerliche Geschichte ausgedacht, die brisante Entwicklungen in der Modewelt aufgreift. Showdown ist in einer alten Villa in Chur.

Ruth Spitzenpfeil 20.01.23 - 11:04 Uhr Kultur & Musik



Drei der Hauptfiguren in Dina Casparis Roman: Die Anwältin Tara Bernhard, Modekönig Karl Gerold Fuchs und Bloggerin Nadine.

Illustrationen von Florence Bachofen-Székely aus dem Buch

Der Fluch der vermeintlich guten Idee. «High Heels – Heisse Deals» hatte Dina Casparis 2015 ihren im Zürcher Anwaltsmilieu spielenden Roman betitelt. Da sie die junge Heldin und einen Grossteil der Hauptfiguren daraus beibehielt, taufte sie den Nachfolger nun «High Heels – Heisse Mode». Das klingt noch alberner und wird sie auch Leserinnen kosten, die durchaus auf ihr neues Thema ansprechen würden. Denn anders als der reichlich überdrehte Erstling, der sich in zu vielen solcher «guter» Ideen selbst ersäuft, ist das neue Buch von anderem Kaliber. Sie packt darin ein wichtiges Thema mit Ernsthaftigkeit und solider Recherche an. Und man nimmt ihr ab, dass ihr das Anprangern der weltumfassend schlimmen Folgen unseres Kleiderkaufrausches tatsächlich am Herzen liegt.



Dina Casparis legt nach «High Heels – Heisse Deals» nun ihren zweiten Roman «High Heels – Heisse Mode» vor.

Roman Schubert

Proteste gegen Fast Fashion am WEF in Davos

Beginnen lässt Casparis ihren Thriller mit Botschaft höchst effektiv am World Economic Forum (WEF) in Davos. Der Schweizer Modekönig Karl Gerold Fuchs, der mit Samtschleife im silbergrauen Pferdeschwanz verdächtig nach Karl Lagerfeld aussieht, will sein Unternehmen radikal auf Nachhaltigkeit und gerechte Produktion umstellen. Während draussen jugendliche Aktivisten gegen Fast Fashion protestieren, steigt im Hotel «Belvédère» eine Modenschau, wo er seine neue Kollektion aus revolutionären Materialien vorstellt.

Entführung des Modekönigs

Er hat damit sogar die Anführerin der «Grünmützen-Bewegung» überzeugt, eine Art Greta Thunberg in Sachen Mode. Doch gerade als sein geradezu magisch anmutendes High-Tech-Kleid präsentiert wird, kommt es zum Tumult und Fuchs wird entführt. Es ist die Anwältin Tara Bernhard, die sich als Mitarbeiterin eines Family Office eigentlich nur um sein Privatvermögen kümmern sollte, die herausfindet, dass er in einer alten Villa in Chur festgehalten wird.

«Der Teufel trägt Prada» als Inspiration

Diese Tara, in der sich die Juristin Casparis zweifelsohne selbst sieht, kommt in der turbulenten Auflösung des Falls noch so manchen Machenschaften im schmutzigen Geschäft mit der Mode auf die Spur. Auch wenn die Autorin in ihrem Ehrgeiz, eine Mischung aus «Der Teufel trägt Prada» und «James Bond» zu fabrizieren, häufig übers Ziel hinausschiesst, hat das Ganze doch Hand und Fuss. Man lernt einiges über die brisante Problematik.

Autorin Dina Casparis ist Urenkelin des Gründers von Chocolat Grison in Chur

Interessant sind ihre Insiderblicke hinter die Fassaden der Finanz- und Geschäftswelt. Das Buch überzeugt vor allem da, wo authentische Schauplätze ins Spiel kommen. Einer davon ist die Villa Svea, die Casparis' Urgrossvater Carl Georg Bernhard 1905 in Chur errichten liess. Bernhard war Mitbegründer der einzigen, aber längst geschlossenen Bündner Schokoladenfabrik Chocolat Grison. Hier ist im Roman der verhinderte Modevisionär also gefangen. So liebevoll die Autorin den dort tatsächlich bis 2014 lebenden Churer Künstler und Zeichenlehrer Rico Casparis – ihren Onkel – porträtiert, verheddert sie sich jedoch heillos darin, Tara diese Familiengeschichte anzudichten. Zur Auflösung müssen wir aufs nächste Buch warten – aber bitte ohne heisse High Heels.

Lesung mit Dina Casparis am Sonntag, 22. Januar, 16 Uhr, «Lofthotel Walensee», Murg.

Ruth Spitzenpfeil ist Kulturredaktorin der «Südostschweiz» und betreut mit einem kleinen Pensum auch regionale Themen, die sich nicht selten um historische Bauten drehen. Die Wahl-St.-Moritzerin entschloss sich nach einer langen Karriere in der Zürcher Medienwelt 2017, ihr Tätigkeitsfeld ganz nach Graubünden zu verlegen. Mehr Infos